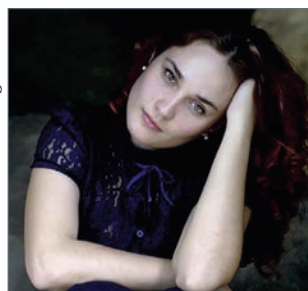


**7.4. Laeiszhalle**  
Leonidas Kavakos spielt die Violinsonaten von Johannes Brahms. Prominent besetzter Klavierpart ist Yuja Wang.



Foto: Daniel Regan/Universal

Foto: Gela Megrelidze/PR



**22.4. Konzerthaus**  
Beim Klavierrezital von Anna Vinnitskaya sind Werke von Debussy, Prokofjew und Chopin zu hören.

Foto: Felix Broede/PR



**6.4. Philharmonie**  
das Armida-Quartett lädt zur Matinee in die Essener Philharmonie. Auf dem Programm stehen Streichquartette von Smetana und Beethoven.

Foto: Drew Farrell/PR



**11.04. Liederhalle**  
Nikolaj Znaider ist der Solist in Sibelius' Violinkonzert. Im zweiten Teil spielt das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR unter Stéphane Denève Bruckners Vierte.

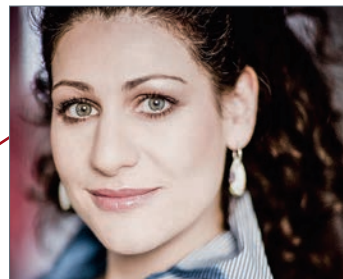


Foto: MDR



**6.4. Gewandhaus**  
Mit „La damoiselle élue“ und „Le martyre de Saint Sébastien“ stehen weniger bekannte Meisterwerke Debussys auf dem Programm des MDR-Sinfonieorchesters.

Foto: Marco Borggreve/PR



**6./7./8.4. Philharmonie**  
Anja Harteros singt beim Konzert der Münchner Philharmoniker die „Vier letzten Lieder“ von Richard Strauss.

## Weitere Konzerthighlights im April

### 3.4. Konzerthaus Dortmund

Valery Gergiev und das London Symphony Orchestra spielen Werke von Messiaen, Chopin und Skrjabin.

### 5.4. Rosengarten Mannheim

Baiba Skride spielt Strawinskys Violinkonzert in D mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

### 7.4. Alte Oper Frankfurt

Auf dem Programm des Montagskonzerts des Opern- und Museumsorchesters stehen Sinfonien von Brahms und Dvorák.

### 7.4. Philharmonie Köln

Grigory Sokolov ist bei einem Soloabend zu Gast am Rhein. Dabei kommen Werke von Chopin zu Gehör.

### 10.4. Konzerthaus Freiburg

Zeitgenössische Musik mit dem Ensemble Recherche gibt es beim Konzert im Freiburger Konzerthaus zu erleben.

### 18./19.4. Hoher Dom zu Mainz

Brittens Violinkonzert und Bruckners „Nullte“ beim Konzert mit dem Staatsorchester Mainz und der Solistin Hyeyoon Park.

### 23.4. Glocke Bremen

Reinhold Friedrich ist mit seiner Trompete in Bremen zu Gast. Ihm zur Seite stehen Saxophon, Violoncello und Klavier.

### 25./26./27.4. Konzerthalle Bamberg

„Fantastisches aus Frankreich“ bietet das Konzert mit den Bamberger Symphonikern unter Christoph Eschenbach.

## Der neue Star-Pianist aus Frankreich: Bertrand Chamayou Erato-Debüt mit Schubert

Der vielfach preisgekrönte Chamayou gilt als einer der profiliertesten Pianisten seiner Generation. „Wenn man ihm zuhört, wird seine Perfektion so schnell Teil des Erlebnisses, dass man sie fast vergisst.“ International Record Review

Wanderer-Fantasie D760 | Zwölf Ländler D 790 u.a.

[bertrandchamayou.de](http://bertrandchamayou.de)



## Begegnung von Barock und Moderne: Renaud Capuçon mit Violinkonzerten von Bach und Vasks

Johann Sebastian Bach – dieser Name steht für allumfassendes Ineinandergreifen der Klänge. Der lettische Komponist Peteris Vasks wiederum gilt als einer der großen Musikschröpfer, die Bachs Prinzipien auf das 21. Jahrhundert übertragen. Der Geiger Renaud Capuçon sorgt auf seinem neuen Album für eine faszinierende Begegnung der beiden.

Bach Violinkonzerte a-moll BWV 1041 & E-dur BWV 1042

Vasks Violinkonzert "Fernes Licht" Tālā gaisma

[warnerclassics.com/renaud-capucon](http://warnerclassics.com/renaud-capucon)



## Die junge Cellostimme aus Frankreich: Das Erato-Debüt von Edgar Moreau

„Ein großer emotionaler Moment – eine Cello-Offenbarung.“ Ouest-France

Gerade 20 Jahre alt, legt der Cellist Edgar Moreau sein erstes Album bei Erato vor – Meilenstein einer Karriere, die Moreau schon mit vier Jahren begann. Auf dem Programm: klavierbegleitete Solowerke unterschiedlichster Stilepochen.

u.a. Monti Csárdás | Rostropowitsch Humoreske | Fauré Elégie | Bloch Prayer | Massenet Elégie | Popper Elfentanz | Poulenc Les Chemins de l'amour

[warnerclassics.com/edgar-moreau](http://warnerclassics.com/edgar-moreau)

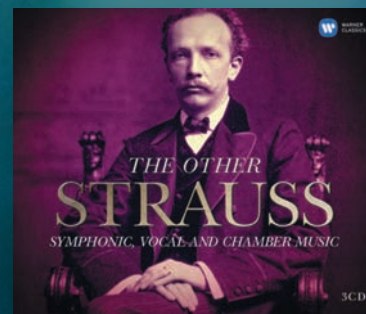


## Schlachtengetümmel, Chor-Romantik und Sonaten: Der unbekannte Richard Strauss zum Jubiläumsjahr

Strauss, dessen 150. Geburtstag die Musikwelt 2014 feiert, hat Faszinierendes abseits von Tondichtungen und Opern geschrieben. Die 3-CD-Box *The Other Richard Strauss* präsentiert diese wenig bekannte Seite in herausragenden Einspielungen.

The Other Richard Strauss Chorwerke, Sinfonische Musik & Kammermusik

Renaud Capuçon | Eric Ericson | Michel Plasseon | Wolfgang Sawallisch u.a. | 3 CDs



## Preisrätsel Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

### Die Preisfrage lautet:

Die größten Erfolge erzielte der zweite Bach-Sohn in Berlin und Hamburg. Doch wo wurde er geboren?

Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,  
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,  
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.  
Einsendeschluss ist der 30.04.2014.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmer generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

### Der Gewinner:

Die Lösung des Februar-Preisrätsels lautet:  
„Israel“

20 CDs hat Ernst Willenbrock aus Sankt Augustin gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

## Bach zum Reinschnuppern



**Dem geeigneten Leser** dürfte bereits nach der Lektüre des Inhaltsverzeichnisses aufgefallen sein, dass wir uns in dieser Ausgabe intensiv mit Leben und Werk von Carl Philipp Emanuel Bach, dem zweitältesten der berühmten Bach-Söhne, beschäftigen. Neben unserer Hör Tipp-CD hat die Firma Hänssler ebenfalls einen Sampler auf den Markt gebracht, der ausgewählte Beispiele

aus ihrer aktuellen Bach-Diskographie vorstellt – darunter Klavierwerke mit der Pianistin Ana-Marija Markovina, Ausschnitte aus Sinfonien und Klavierkonzerten mit Wolfram Christ und dem Stuttgarter Kammerorchester sowie Michael Rische und der Kammersymphonie Leipzig. Auf einem 48-seitigen Booklet gibt die CD interessante Einblicke in die Lebens- und Schaffenswelt Carl Philipp Emanuel Bachs (auf Deutsch und Englisch) mit Einführungstexten, Zeit- und Ahnentafeln sowie Selbstaussagen des Komponisten. Ein Poster ist ebenfalls enthalten – und das zu einem überschaubaren Preis von 4,95 Euro.

## Netz-News



**Mit Arte Consort** offeriert der deutsch-französische Kultursender Arte eine Plattform für Konzertaufnahmen. Hier sollen pro Jahr 650 Aufführungen zu sehen sein, davon 300 als Livestream. Weitere Informationen unter [www.arte.tv/de](http://www.arte.tv/de).

**Die Stiftung Mozarteum** stellt als Mozart-Online-Edition weltweit die erste historisch-kritische Ausgabe der Texte zu Opern von Wolfgang Amadeus Mozart ins Netz. Wer hier kostenlos in den Libretti stöbern möchte, kann dies unter <http://dme.mozarteum.at/libretti-edition> tun.

**Kostenlos bietet WDR3** nun seine selbstproduzierten Konzerte über den WDR 3-Konzertplayer zum zeitsouveränen Hören für 30 Tage im Netz an: [www.konzertplayer.wdr3.de](http://www.konzertplayer.wdr3.de).

**Musik-Telegramm** +++ Mit einem Preisgeld von 60.000 Euro wurde das 2007 gegründete Schumann-Quartett von der Jürgen-Ponto-Stiftung für seine Leistungen auf dem Gebiet der Kammermusik bedacht. +++ Peter Hanser-Strecker, Chef des Hauses Schott Music und Musikverlegerlegende, wurde für seine Verdienste um die Musik mit dem Großen Verdienstkreuz ausgezeichnet. +++ Manuel Pujol heißt der Gewinner des ersten Deutschen Chorwettbewerbs, den der Deutsche Musikrat zusammen mit dem RIAS-Kammerchor ausgelobt hat. +++ Christoph Eschenbach und das NDR-Sinfonieorchester dürfen sich über einen Grammy freuen. Diesen erhielten sie in der Kategorie „Best Classical Compendium“ mit ihrer Einspielung von Werken Paul Hindemiths. +++ Der diesjährige Hindemith-Preis des Schleswig-Holstein Musik Festivals geht an den österreichischen Komponisten Bernd Richard Deutsch. +++ Die Staatskapelle Berlin ernennt Zubin Mehta zu ihrem Ehrendirigenten. 28 Opernvorstellungen und 14 Konzerte hatte er seit 1995 mit dem Orchester gegeben. +++ Ivor Bolton heißt der neue Musikdirektor des Teatro Real de Madrid. 2015 wird der gebürtige Brite als Nachfolger von Jesús López Cobos sein Amt antreten. +++ Auch in Köln tritt 2015 ein neuer GMD an: Es handelt sich um den Franzosen François-Xavier Roth, der als Gürzenich-Kapellmeister auf Markus Stenz folgen wird. +++ Jossi Wieler, erfolgreicher Intendant der Stuttgarter Oper, wird seine Arbeit mindestens bis 2018 fortsetzen. Er verlängerte seinen Vertrag. +++ Wagner-Urenkelin Eva Wagner-Pasquier hat nun bekannt gegeben, dass sie sich aus der Leitung der Bayreuther Festspiele zurückziehen wird.

## Wolframs Wartburg

### Monsieur Schmitt

**Dürfen wir mit lauterem** Herzen Musik eines Komponisten hören, der mit den Nazis sympathisiert hat? Der Juden hasste? Der in einem Pariser Orchesterkonzert, als dort Musik von Kurt Weill gespielt wurde, aus voller Brust „Heil Hitler“ schrie? Der unter dem Vichy-Regime sogar Ehrenpräsident eines Orchesters mit dem vielsagenden Namen „Collaboration“ war?

Es geht hier um den französischen Komponisten Florent Schmitt (1870-1958), von dem ich bislang nicht allzu viel wusste. Nun aber landeten einige neue Platten der französischen Firma Timpani auf meinem Schreibtisch, und als ich die Musik in naiver Unkenntnis der historischen Verstrickungen des Komponisten hörte, dachte ich: Was für großartige Klänge! Als ich mich dann näher mit Monsieur Schmitt beschäftigte, wurde mir schwarz vor Augen.

Trotzdem fand ich es irgendwie bedenklich, dass meine Bewunderung des Komponisten von meiner Irritation über seine politische Ausrichtung abgestraft wurde. Höre ich nicht gelegentlich auch gerne Hans Pfitzner oder Richard Strauss oder Carl Orff, deren Vergangenheit und Weltanschauung auch nicht ganz astrein waren – von Richard Wagner ganz zu schweigen? Nun also Monsieur Schmitt. Er war ohne Zweifel einer der bedeutendsten Tonsetzer, die Frankreich in jener Zeit hervorbrachte. Er war Schüler von Gabriel Fauré und Jules Massenet, Freund von Maurice Ravel, er war Musikkritiker bei der Tageszeitung „Le Temps“ und zugleich eine wichtige Stimme der damaligen musikalischen Moderne, die ihren Weg zwischen Post-Impressionismus, Neoklassizismus und Zwölftonmusik suchte. In seinen besten Momenten (und derer gibt es viele) war Schmitt ein Solitär: Er bereitete Olivier Messiaens Rhythmik vor, fand einen individuellen Weg durchs Dickicht der wuchernden Harmonik der französischen Spätromantik, er warf bunte Farben in seine Partituren – und zugleich war das deutsche 19. Jahrhundert sein Lineal, das eine rigorose Kante an sein Komponieren anlegte. Brahms, Strauss und Wagner waren mehr als nur gelegentlich zitierte Hohepriester – sie waren Ideale, deren Neigung zur klanglichen Polyphonie er vorbildhaft verstand.

Dürfen wir Schmitt hören und toll finden, wenn wir ihn doch als Mensch für problematisch erachten? Ich finde, das eine hat mit dem anderen nicht zwingend zu tun, denn die Musik Schmitts ist erstens diskret und zweitens denkbar unpolitisch, selbst während der braunen Phase. Damals komponierte er sogar ein Saxophonquartett. Ohne Not „Heil Hitler“ rufen, noch dazu als Franzose, das geht gar nicht. Gleichwohl bin ich jetzt Fan von Schmitts Musik und gedenke es auch zu bleiben.

Wolfram Goertz

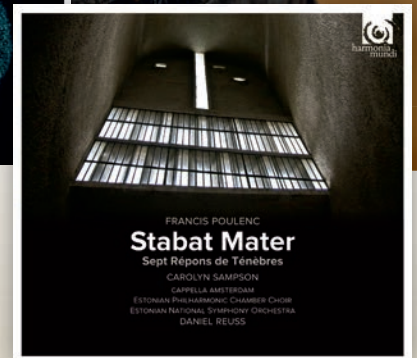


Foto: privat

## Francis Poulenc



Marco Borggreve (Carolyn Sampson), Alvaro Yanez (Daniel Reuss)



HMC 901206

### Stabat Mater

#### Sept Répons de Ténèbres

Carolyn Sampson, *Sopran*

Cappella Amsterdam

Estonian Philharmonic Chamber Choir

Estonian National Symphony Orchestra

Daniel Reuss

Poulenc schrieb sein *Stabat Mater*, das er selbst als „Requiem ohne Verzweiflung“ bezeichnete, im Jahre 1950. Er komponierte es im Gedenken an Christian Bérard, der im Paris der 1940er Jahre eine berühmte Persönlichkeit war und unter anderem Dekors für Filme und Theaterstücke von Jean Cocteau entwarf. Dieses meisterhafte Werk, das der Schwarzen Madonna von Rocamadour gewidmet ist, räumt dem Chor eine entscheidende Rolle ein und steht in einer direkten Linie mit den *Grands Motets* aus der Zeit Ludwig XIV. Nach Abschluss der Komposition schrieb Poulenc an Pierre Bernac: „Es ist gut, denn es ist vollkommen authentisch.“



## Ernst-von-Siemens-Musikpreis an Peter Gülke

Foto: Ernst-von-Siemens-Musikstiftung



Peter Gülke

**Große Ehre für Peter Gülke:** Wie die Ernst-von-Siemens-Musikstiftung nun bekannt gegeben hat, erhält der Dirigent und Musikwissenschaftler den diesjährigen Ernst-von-Siemens-Musikpreis. Gewürdigt wird damit seine Lebensleistung als Musiker und Musikvermittler, der Praxis und Theorie immer im Einklang gesehen und in seinem Wirken stets miteinander verzahnt hat. „Peter Gülke überzeugt seit vielen Jahren mit großen Leistungen in der Musikwissenschaft. Das

Bemühen, seine musikalische Tätigkeit wissenschaftlich zu reflektieren, überschreitet den üblichen akademischen Radius weit. Zudem war Gülke stets in der Lage, das in seinen Studien erworbene Wissen in der Lehre brillant zu vermitteln“, erklärt zu seiner Entscheidung das Kuratorium der Stiftung. Der promovierte Musikwissenschaftler, der dieses Jahr seinen 80. Geburtstag feiert, hatte seit den fünfziger Jahren als Dirigent in verschiedenen kleinen Städten Deutschlands gewirkt. Ab 1976 war er Kapellmeister in Dresden und wurde fünf Jahre zum Generalmusikdirektor seiner Heimatstadt Weimar ernannt. Später wechselte er in gleicher Eigenschaft nach Wuppertal und unterrichtete Dirigieren an der Musikhochschule in Freiburg. Während all dieser Jahre entstanden wichtige musikwissenschaftliche Publikationen, in denen sich das breite Spektrum Peter Gülkes vom Mittelalter bis in die Moderne widerspiegelt. Er ist Präsident der Sächsischen Akademie der Künste und zudem Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Die Preisverleihung findet am 24. Mai 2014 im Cuvilliés-Theater in München statt.

## Gerd Albrecht gestorben

**Die Nachricht vom Tod** Gerd Albrechts versetzt die Musikwelt in Trauer. Wie sein Büro mitteilte, starb der berühmte Dirigent Anfang Februar im Alter von 78 Jahren in Berlin. Als „eminenten Verlust für unser Musikleben“ bezeichnete der ehemalige Intendant der Hamburgischen Staatsoper Peter Ruzicka das Ableben des gebürtigen Esseners. Jahrelang hatte er mit ihm zusammengearbeitet: 1988 bis 1997 war Albrecht an dem Haus in der Hansestadt tätig, künstlerisch eine von dessen wichtigsten Phasen, in der der Dirigent herausragende Akzente im Spielplan gesetzt hatte. Neben den großen Werken der Spätromantik setzte sich Albrecht, auch auf CD, immer wieder für weniger Bekanntes aus dieser Epoche ein und verhalf Komponisten wie Franz Schreker, Alexander von Zemlinsky und auch dem Frühschaffen von Paul Hindemith größere Beachtung. Als Dirigent wichtiger Uraufführungen brachte er auch neuen Werken den Durchbruch, hervorgehoben sei etwa die Uraufführung von Aribert Reimanns Oper „Lear“, die er 1978 an der Bayerischen Staatsoper in München aus der Taufe hob. Zahlreiche Werke anderer prominenter Komponisten wie György Ligeti, Alfred Schnittke und Hans Werner Henze erblickten unter seiner Stabführung das Licht der Welt.

Schon früh hatte Gerd Albrecht Erfahrungen in künstlerischen Spitzenpositionen gesammelt. Als jüngster Generalmusikdirektor seiner Zeit wirkte er von 1963 bis 1966 in Lübeck, wechselte dann in gleicher Position für einige Jahre nach Kassel, leitete anschließend die Deutsche Oper in Berlin und das Tonhalle-Orchester in Zürich. Parallel zu seinem Posten

an der Hamburgischen Staatsoper wurde Gerd Albrecht 1993 als erster Ausländer zum Chefdirigenten der Tschechischen Philharmonie in Prag gewählt. Unvergessen bleibt er vielen auch durch seine Tätigkeit in der Musikvermittlung an Kinder und Jugendliche. Bereits während seiner Zeit in Kassel hatte er für sie „Erklärkonzerte“ eingeführt; ein Konzept, das er an späteren Stationen seines Wirkens beibehielt und auch im Fernsehen präsentierte. 1974 erhielt er dafür sogar den Grimme-Preis. Zu Albrechts Vermächtnis gehören die 1989 gegründete Jugendmusikstiftung und die „Klingenden Museen“ in Hamburg und Berlin.



Gerd Albrecht

Foto: YNSO/PR

# Preis der Deutschen Schallplattenkritik Bestenliste 1/2014

## DVD-Video-Produktionen

**Gozaran – Time Passing.** Dokumentation von Frank Scheffer;  
EuroArts  
**Marc Sinan: Hasretim – Journey To Anatolia;** ECM

## Orchestermusik

**Schumann**, Sinfonische Werke Vol. 1; WDR-Sinfonieorchester Köln,  
Holliger; Audite  
**Maderna**, Orchesterwerke Vol. 5;  
Zehetmair, Bellheim,  
HR-Sinfonieorchester, Tamayo; Neos

## Oper

**Lully**, Phaëton; Toro, Perruche u. a.,  
Les Talens Lyriques, Rousset; Aparté  
**Wagner**, Der fliegende Holländer;  
**Dietsch**, Le vaisseau fantôme; Nikitin,  
Brimberg u. a.,  
Les Musiciens du Louvre, Minkowski;  
Naïve

## Kammermusik

**Busoni**, Späte Klaviermusik; Hamelin;  
Hyperion  
**Revived In Tango** – Werke von Bovet,  
Bruna, Bach u. a.; Pro Musica

## Chorwerke

**Bach**, Kantaten Vol. 55;  
Bach Collegium Japan, Suzuki; BIS

## Alte Musik

**Mille consigli** – Italienische Violinson-  
naten des 17. Jahrhunderts von Bertali,  
Castello, Merulo, u. a.;  
Ensemble Aurora; Glossa

## Klassisches Lied & Vokalrecital

**Pergolesi**, Stabat Mater u. a., Lezh-  
neva, Jaroussky, Coro della Radiotele-  
visione Svizzera, I Barocchisti, Fasolis;  
Erato

## Historische Aufnahmen

**Fritz Reiner & The Chicago Symphony Orchestra.** Complete  
Recordings On RCA; RCA

## Zeitgenössische Musik

**Angels** – Kompositionen für Trompete von Ayres, Blaauw, Haas u. a.;  
Blaauw, Braam, Chapman u. a.; Wergo



KULTUR IN ESSEN.

TUP

## HÖHEPUNKTE APRIL/MAI/JUNI 2014

Do | 10. April 2014  
**CHRISTINE SCHÄFER**  
SINGT BACH-KANTATEN

So | 13. April 2014  
**IVOR BOLTON &**  
**MOZARTEUM ORCHESTER SALZBURG**

Mo | 21. April 2014  
**BUNDESJUGENDBALLETT**  
TANZT JOHN NEUMEIER

Sa | 26. April 2014  
**IN RESIDENCE ANJA HARTEROS**  
LIEDERABEND

Mo | 12. Mai 2014  
**BOBBY MCFERRIN**  
„Solo Improvisations“

Sa | 24. Mai 2014  
**IN RESIDENCE ANJA HARTEROS**  
LORIN MAAZEL &  
MÜNCHNER PHILHARMONIKER

Mi | 4. Juni 2014  
**10 JAHRE PHILHARMONIE ESSEN**  
Jubiläumskonzert

Sa | 14. Juni 2014  
**THOMAS HAMPSON & LUCA PISARONI**

Do | 19. Juni 2014  
So | 22. Juni 2014  
**ANDRÁS SCHIFF &**  
**CAPPELLA ANDREA BARCA**

Tickets T 02 01 81 22-200  
[www.philharmonie-essen.de](http://www.philharmonie-essen.de)



Anja Harteros  
Foto: Markus Tedeskin



PHILHARMONIE ESSEN

## Enttarnter „Beethoven“

**Eine kuriose** Geschichte: Jahrelang wurde der taube Komponist Mamoru Samuragochi als „Beethoven Japans“ gefeiert und verehrt. Nicht nur, weil der Soundtrack zum Computerspiel „Resident Evil“ aus seiner Feder stammt, sondern auch, weil er mit Werken wie der „Hiroshima-Sinfonie“ seinen japanischen Landsleuten nach der Tsunami-Katastrophe 2011 Mut spendete. Nun hat er sich als musikalischer Hochstapler entpuppt. Wie er zugab, hat Samuragochi seine Kompositionen nicht selber geschrieben, sondern einen Ghostwriter engagiert. Es handelt sich um den japanischen Musiklehrer Takashi Niigaki, der vor einiger Zeit von dem im Alter von 35 Jahren vollständig ertaubten Komponisten als „Assistent“ engagiert worden war. Wie Niigaki dem australischen Fachmagazin „Limelight“ mitteilte, sei Samuragochi nicht in der Lage, eigene Partituren zu erstellen. Für ein übersichtliches Salär übernahm Niigaki die Kompositionsarbeit, mit der sein Auftraggeber ordentlich Reibach machte. Seine Pläne, den Betrug zu offenbaren, hatte Samuragochi mit theatralischen Selbstmorddrohungen immer wieder zu verhindern gewusst.

Foto: Susan Mayer/Warner



Riccardo Muti

## Muti für Abbado

**Der Tod Claudio Abbados** im Januar dieses Jahres hat nicht nur Millionen von Musikliebhabern auf der Welt betrübt – er hat auch das Aus für das von ihm gegründete Orchestra Mozart bedeutet. Schon kurz vor seinem Ableben hatte der Maestro Dirigierverpflichtungen absagen müssen, was den Klangkörper in erhebliche Bedrängnis brachte. Zwar hatte man versucht, eine Lösung für die Auftritte des Orchestra Mozart beim Lucerne Festival zu finden. Der Plan scheiterte jedoch. Nun lässt zumindest Claudio Abbados Kollege und Landsmann Riccardo Muti das Orchester noch einmal aufleben, und zwar bei einem exklusiven Gedenkkonzert für dessen Gründer: Wie der „Corriere di Bologna“ schreibt, wird Muti am 30. Juni das Orchestra Mozart im Rahmen des Ravenna Festivals noch einmal dirigieren.

## Orchesterschwund in Deutschland

Foto: T. Klawunn/Göttinger SO



**Noch immer kann sich** die Bundesrepublik Deutschland rühmen, weltweit das Land mit den meisten Kulturorchestern zu sein. Das ist die gute Nachricht. Wie lange das noch so bleibt, ist allerdings eine andere Frage. Grund zur Besorgnis gibt eine Mitteilung der Deutschen Orchestervereinigung (DOV), nach der die Zahl der öffentlich finanzierten, regelmäßig auftretenden Orchester seit der erstmaligen gesamtdeutschen Erfassung 1992 von 168 auf 131 gesunken ist. Dies bedeutet, dass in diesen Jahren 37 Orchester faktisch von der Landkarte verschwunden sind. Abgenommen hat demgemäß auch die Zahl der ausgewiesenen Planstellen für Orchestermusiker in Deutschland, von 12.159 auf 9.825, was einem Abbau von 19 Prozent entspricht. Bei den ostdeutschen Orchestern ist sogar ein Stellenabbau von 37 Prozent zu verzeichnen. Gestiegen ist allerdings der Frauenanteil. Durchschnittlich liegt er bei 30 Prozent, in der Altersklasse der 25- bis 30-Jährigen schon deutlich über 50 Prozent.

## Thailands „Mae“dailenhoffnung

**Höher, schneller, weiter?** Nein, bescheiden denkt die Pop-Geigerin Vanessa Mae bisweilen auch in ganz anderen Dimensionen. Auf den Bühnen der Welt überaus erfolgreich, begnügte sie sich bei den Winterspielen in Sotschi mit dem wahrhaft olympischen Motto „Dabei sein ist alles“. Für das nicht gerade als Wintersportnation bekannte Thailand startete die Musikerin im Riesenslalom gegen eine internationale Konkurrenz und schaffte es als 74. – und damit Letzte – ins Ziel. Immerhin: Auch wenn sie deutlich länger brauchte als ihre Konkurrentinnen (der Rückstand zur Erstplatzierung lag bei 26,98 Sekunden), erlaubte sich Vanessa Mae kaum technische Fehler und wirkte überglücklich, als sie nach ihrem Auftritt von der lauernden Pressemeute in Empfang genommen wurde. Beim zweiten Durchgang konnte sich die Geigerin übrigens um vier Plätze verbessern. Wenn sie so weitermacht, holt sie spätestens in vier Jahren Gold – zusammen mit der jamaikanischen Bobmannschaft.

# TIGRAN MANSURIAN

PATRICIA KOPATCHINSKAJA VIOLINE

ANJA LECHNER CELLO

AMSTERDAM SINFONIETTA

DOPPELKONZERT ROMANCE

VIOLINKONZERT NR. 2 QUASI PARLANDO

ECM 2323

# JOHN DOWLAND

JOHN HOLLOWAY VIOLINE, VIOLA

UND ENSEMBLE

PAVANS AND FANTASIES

DOWLAND UND ZEITGENOSSEN

ECM 2189

# MEREDITH MONK

URSULA OPPENS KLAVIER

BRUCE BRUBAKER KLAVIER

PIANO SONGS

ECM 2374

# Yannick Nézet-Séguin

Für unseren Autor Kai Luehrs-Kaiser öffnen die Klassikstars ihren Plattenschrank. Diesen Monat präsentiert der kanadische Stardirigent Yannick Nézet-Séguin seine drei Lieblingsaufnahmen.

„Yannick“ nennen sie ihn einfach. „So wie bei Gustavo“ (Dudamel), lacht Yannick Nézet-Séguin, geboren 1975 in Montréal und seit 2012 großer Hoffnungsträger beim – noch kurz zuvor zahlungsunfähigen – Philadelphia Orchestra. Dort ist er Nachfolger solch umwölkter Größen wie Leopold Stokowski, Eugene Ormandy und Wolfgang Sawallisch. Schon 2006 beim Rotterdam Philharmonic Orchestra beerbte er Valery Gergiev. Nézet-Séguin gilt als Außenseiter-Kandidat sogar für die Nachfolge bei den Berliner Philharmonikern. Ein CD-Vertrag bindet ihn an die Deutsche Grammophon. Er ist der einzige Schüler von Carlo Maria Giulini – ein Dirigent, der nicht zufällig ganz oben auf der Liste seiner drei persönlichen Referenzaufnahmen steht.



„Giulinis ‚La traviata‘, ganz klar, ist für mich eine unersetzliche Aufnahme. Ich habe sie lange nicht gehört. Aber Maria Callas ist mir mit jeder Nuance wunderbar im Ohr. Sogar noch in ihren kleinen Fehlern ist dieser Live-Mitschnitt hinreißend. Durch die elektrische Ladung. Durch die Flexibilität.

Und durch die Bühnenpartner der Callas, Giuseppe di Stefano und Ettore Bastianini. Ich kam übrigens zu Giulini, der keine Schüler wollte, indem ich ihm aus heiterem Himmel Briefe schrieb. Schließlich lud er mich ein. Es war zuerst enttäuschend, weil ich bemerkte, dass bei all der Arbeit, die oft sehr technisch ist, kaum ein Geheimnis zu entdecken war. Aber was für Aufnahmen! Auch die Neunte von Bruckner mit den Wiener Philharmonikern halte ich für eine der definitiven Giulini-Aufnahmen. Das ist kein Orchester mehr, sondern ein kosmisches Instrument.



Gleichfalls ein Klassiker, aber einer, der Sie vielleicht überraschen wird, sind Chopins sämtliche Nocturnes in der Aufnahme mit Claudio Arrau. Für mich ist er der ultimative Pianist



Foto: Harald Hoffmann/DG

– gemeinsam mit Martha Argerich. Er transportiert mich in eine andere Welt, und genau da möchte ich hin. Arrau ist in meinen Augen – anders als das Bild vom deutschesten aller Pianisten besagt – durchaus nicht zu europäisch. Was sollen diese Klischees?! Was mich begeistert, ist auch die Präsenz seiner linken Hand. Und das extrem freie Rubato, das man beinahe für übertrieben halten könnte. Er hat eine Noblesse und Überlegenheit, wie ich sie heute fast nirgendwo mehr finde.



Die dritte Wahl, die ich treffen würde, betrifft gleichfalls einen alten Mann. Georg Solti befand sich bereits am Ende seiner lang andauernden Karriere, als er Mozarts ‚Così fan tutte‘ aufnahm. Es ist, nebenbei gesagt, diejenige Aufnahme, von der ich glaube, dass sie die größte Konkurrenz zu der ‚Così‘

darstellt, die ich selber gleichfalls mit dem Chamber Orchestra of Europe gemacht habe. Solti besaß für die Oper immerhin die junge Renée Fleming, Anne-Sofie von Otter und Frank Lopardo. Tolle Besetzung! Die Aufnahme entstand, ähnlich wie unsere, im Konzert statt im Studio. Als Gefahr bei Mozart empfinde ich immer die Tendenz zu polarisieren. Entweder Barock oder Romantik. Dem erliegt Solti keine Sekunde lang. Ich sehe bei diesem Werk kein Erfolgsrezept, außer: Man muss es natürlich fließen lassen. Das gelingt Solti vorbildlich. Auch der junge Herbert von Karajan wäre ein gutes Vorbild bei ‚Così‘. Weil er so schön organisch ist.“

# 4

# Tage Dvořák – unzählige neue Welten

## Zeitinsel Antonín Dvořák

Budapest Festival Orchestra, Iván Fischer,  
Daniel Müller-Schott u. a.

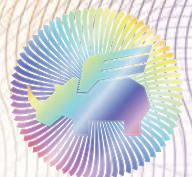
Die großen Werke des Komponisten in  
einem Festival: »Rusalka«, Requiem, Sinfonie  
»Aus der Neuen Welt«, Cellokonzert u. v. m.

15.05. – 18.05.2014



*Musik bereichert.*

KONZERTHAUS DORTMUND  
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



KUNST  
STIFTUNG  
NRW

zeitinsel